

Mit Beginn des Schuljahres 2010/11 sind gesamthaft 61 Sportschülerinnen und Sportschüler aus neun verschiedenen Sportarten und sieben Sportverbänden auf den vier Schulstufen der Sportschule Liechtenstein an der Realschule Schaan vertreten: Je zwei Jugendliche profitieren vom Trainingsangebot des Liechtensteiner Volleyballverbandes und des Squashverbandes. Für drei Wettkampfschwimmerinnen und vier Synchronschwimmerinnen stellt der Liechtensteiner Schwimmverband die Trainingsstruktur. Auf liechtensteinischen Skis sind 16 Jugendliche unterwegs, währenddem 22 Fussballer mithelfen, die Landesfarben auf den Fussballplätzen zu vertreten. In den Turnhallen sorgen unsere sechs Kunstturnerinnen des LTLV für Schwung und gute Leistungen.

Die Sportschule Liechtenstein an der Realschule besteht nun schon sechs Jahre. Inzwischen haben die Schülerinnen und Schüler der ersten beiden Sportklassen-Jahrgänge ihre Pflichtschulzeit abgeschlossen und die Schule schon einige Zeit verlassen. Welche Wege drei ehemalige „Sportschülerinnen und Sportschüler der ersten Stunden“ eingeschlagen haben, zeigt die Berichterstattung von Kathinka, Sandro und Rebecca.

Name:
Jahrgang:
Sportklasse:
Sportart:
Verbands- bzw. Kaderzugehörigkeit:
bisher schönster sportlicher Erfolg:
schulische bzw. berufliche Ausbildung:

Kathinka von Deichmann
1994
B / 2. Jg. der Sportschule FL, Schaan
Tennis
LTV Profi
Schweizermeisterin 2010 U16
Abschluss RS Schaan / AKAD



Ein Rück- und Ausblick der Leistungssportlerin Kathinka von Deichmann:

Mit 11 Jahren bin ich in die Sportschule Liechtenstein an der Realschule Schaan eingetreten und war sofort begeistert, Tennis und Schule so gut kombinieren zu können. Während vier Jahren Schulzeit habe ich viele Erfahrungen gesammelt und dabei gemerkt, dass es nach Abschluss der Sportschule nicht mehr möglich sein wird, jeden Tag zur Schule zu gehen und gleichzeitig eine Karriere als Tennisprofi zu verfolgen.

Nach der Sportschulzeit habe ich angefangen noch mehr zu trainieren und öfters herumzureisen. So war ich beispielsweise viereinhalb Wochen auf Tour in Asien. Dies wäre nicht möglich gewesen, wenn ich in eine andere Sportschule oder sonst eine Schule gegangen wäre. Darum habe ich mich entschieden, die AKAD zu absolvieren. Bei diesem Fernstudium muss ich alles alleine machen; ohne Lehrer und zu Hause. Es braucht sehr viel Selbstdisziplin und ist ziemlich hart. Ich würde sogar lieber in die Schule gehen, aber da muss ich jetzt durch.

Zurzeit trainiere ich ungefähr fünf Stunden pro Tag. In diesen fünf Stunden ist Konditionstraining zum Teil inbegriffen. Morgens beginne ich den Tag mit einem kürzeren Schulblock. Dann geht es für zweieinhalb Stunden ins Training. Anschliessend habe ich zu Hause Zeit, um mich etwas zu regenerieren. Dann ist am frühen Nachmittag auch schon wieder Training angesagt. Nach einem solchen Tag bin ich am Abend ziemlich kaputt, aber dann muss halt noch Schule gemacht werden. Ab und zu klappt es, den Alltag so durchzubringen, aber ab und zu vernachlässige ich die Schule, denn momentan heisst es für mich ganz klar: Tennis vor Schule.

Ich habe einen Traum und der ist Tennisprofi zu werden, die Nummer 1 der Welt zu sein und einige Grand Slam Turniere zu gewinnen. Ich stelle mir immer vor, wie es sein könnte, auf dem Centrecourt zu spielen und zu gewinnen. Das motiviert mich und ich will das unbedingt schaffen.

Diese Saison ist bis jetzt meine beste: Ich bin Schweizermeisterin geworden, bin bei der EM in Moskau bis ins Viertelfinale vorgestossen und habe bei internationalen Turnieren gute Leistungen gezeigt, so dass ich jetzt auf Nummer 400 der Juniorweltrangliste stehe. Mein Ziel ist es, in diesem Jahr noch unter die Top 250 zu kommen. Das kann ich schaffen, weil ich noch für sechs Wochen nach Asien reisen werde, um sechs Turniere zu spielen. Ich hoffe, in zwei Jahren Junioren Grand Slam Turniere spielen zu können. Das ist auf jeden Fall mein grosses Ziel, solange ich noch Juniorin bin. Was natürlich mein riesengrosser Traum darstellt, ist die Teilnahme bei der Olympiade in London 2012.

Ich bin froh, dass ich mich vor fünf Jahren für die Sportschule Liechtenstein an der Realschule Schaan entschieden habe. Sie hat mir sehr geholfen, Schule und Tennis auf die Reihe zu bringen und hat mich einiges gelehrt. Ich hatte so gut die Möglichkeit, viel zu trainieren und auch auf Turniere zu gehen. Man wurde unterstützt in dem, was man machte, hatte immer jemanden hinter sich. Das ist ein gutes Gefühl, denn so kann man auch unbeschwert das machen, was einem Spass macht, nämlich Sport!

Liebe Kathinka; Besten Dank für deine Neuigkeiten. Das Team der Realschule Schaan wünscht weiterhin einen beherzten Auftritt auf dem Tennisparkett und Durchzugskraft bei Sport und Schule. Wir freuen uns auf ein Wiedersehen.



Name:	Sandro Wieser
Jahrgang:	1993
Sportklasse:	A / 1. Jahrgang an der Sportschule FL, Schaan
Sportart:	Fussball
Verbands- bzw. Kaderzugehörigkeit:	A-Nationalmannschaft FL, FC Basel U21
bisher schönster sportlicher Erfolg:	erstes A- Nati-Länderspiel
schulische Ausbildung:	Sekundarschulabschluss Sportschule Pratteln

Sandro, für welchen Weg hast du dich nach dem Verlassen der Sportschule FL an der Realschule Schaan entschieden?

Als ich die Ausbildung in der Sportschule in Schaan genoss, bekam ich ein Angebot vom FC Basel. Da ich mich bereit fühlte, den nächsten Schritt zu wagen, konnte mich nichts mehr zurückhalten. Weil ich die obligatorische Schulzeit noch nicht abgeschlossen hatte, ging ich noch weitere zwei Jahre in eine Sportklasse in Pratteln BL. Anschliessend besuchte ich noch ein Jahr eine Privatschule, um Sprachdiplome abzuschliessen.

Wie sieht bei dir ein Alltag bzw. eine Arbeitswoche aus?

Im Moment setzte ich alles auf die Karte Fussball. Ich hatte die Möglichkeit, eine KV-Lehre zu absolvieren. Dies wäre durch den Arbeitsweg etwas zu umständlich gewesen. Bei mir gibt es keinen Tag ohne Fussball. Wir trainieren montags einmal, dienstags, mittwochs und donnerstags je zweimal und freitags wiederum einmal. Am Wochenende findet je nach Programm auch eine Trainingseinheit statt.

Kannst du uns drei Sonnen- und drei Schattenseiten aus deinem Leben als Leistungssportler nennen?

Sonnenseiten:	Hobby zum Beruf machen Lebensschulung Freude an dem, was ich mache.
Schattenseiten:	auf viel verzichten, Sachen vernachlässigen



Die Sportschule im Rückblick: Welche Bedeutung hatte sie für dich?

Die Sportschule war für mich ein gutes Sprungbrett, auf dem ich mich weiterentwickeln und den nächsten Schritt wagen konnte.

Welches sind für dich positive Erinnerungen und Eindrücke an die Sportschulzeit?

Die Tagesabläufe fand ich super organisiert. Das schätze ich auch erst jetzt so richtig :-)

Lieber Sandro; Besten Dank für den Einblick in dein Fussballerleben. Die Lehrerschaft lässt herzlich grüssen und hält das FCB-Trikot, „Wieser Nr. 8“ unverändert in Ehren! Über eine Kostprobe deines Fussballerkönnens auf unserem Kleinspielfeld bei Zeit und Gelegenheit würden wir uns natürlich sehr freuen! Mach's gut.

Name:	Rebecca Bühler
Jahrgang:	1992
Sportklasse:	A / 1. Jahrgang 2004/05 - 2006/07
Sportart:	Ski alpin
Verbands- bzw. Kaderzugehörigkeit:	Liechtensteiner Skiverband, A-Kader
bisher schönster sportlicher Erfolg:	meine ersten FIS-Siege im Riesenslalom in Göttschen und im Slalom in Adelboden
schulische / berufliche Ausbildung:	Matura 2011/12 am Schigymnasium Stams

Rebecca, wie ging es für dich nach der Sportschule sportlich weiter?

Ich habe nach meinem Abgang an der Sportschule Liechtenstein an das Schigymnasium Stams gewechselt, wo ich voraussichtlich nächstes Jahr maturieren werde. Ich habe mich für diesen Weg entschieden, weil ich so neben der Schule weiterhin uneingeschränkt Leistungssport betreiben kann.

Wie sieht bei dir ein Alltag bzw. eine Arbeitswoche aus?

Jeden Sonntagabend reise ich in die Schule bzw. ins Internat nach Stams, wo ich dann die ganze Woche verbringe. Samstagmittags ist Schulschluss und dann geht's für eine Nacht und einen Tag ab nach Hause.

Während der Woche gehe ich morgens zur Schule. Nachmittags findet täglich ein geführtes Training in der Gruppe statt. Am Abend ist dann Studium angesagt, um Hausaufgaben und Prüfungsvorbereitungen zu erledigen. Im Winter haben wir zweimal pro Woche morgens Skitraining und nachmittags Unterricht. Betreut werden wir im Internat von Erzieherinnen, welche uns helfen und über alles, was in Stams vor sich geht, Bescheid wissen.

Kannst du uns drei Sonnen - und drei Schattenseiten in deinem Leben als Leistungssportlerin nennen?

Der Erfolg, den man erntet, wenn man das ganze Jahr über trainiert, ist natürlich das Schönste am Leistungssport. Im Winter, wenn andere arbeiten müssen oder in die Schule gehen, darf ich ab auf die Piste und meinem liebsten Hobby, einem eigentlichen Job, nachgehen. Auch das ganze Drumherum ist einfach toll. Ich lerne Leute aus der ganzen Welt kennen und komme sehr viel herum.

Doch bei allen schönen Seiten gibt es natürlich auch Negatives. Verletzungen beispielsweise, welche im Leistungssport einen herben Rückschlag bedeuten. Oder auch ein nicht erreichtes Ziel ist schwer zu verkraften. Das ganze Training im Sommer ist ebenfalls kein Zuckerschlecken. Ich glaube aber, dass es wichtig ist, auch Schattenseiten zu kennen, da man den Erfolg viel mehr schätzt und genießt, wenn er dann da ist.



Was motiviert dich, das nicht alltägliche und belastungsintensive Leben einer Leistungssportlerin zu leben?

Ich liebe das Skifahren und könnte mir nicht vorstellen, ohne dies zu leben. Das harte Training ist bestimmt nicht immer leicht, doch es ist auch schön, wenn ich nach dem Training sehe, was ich wieder erreicht habe. Dabei sind auch die kleineren Ziele von Bedeutung. Wenn ich spüre, dass im Training etwas vorwärts geht, ist das immer sehr motivierend. Und die ganzen schönen Skitrainings- und Renntage möchte ich auf keinen Fall missen.

Wie sehen deine mittelfristigen sportlichen Ziele aus?

Ich möchte dieses Jahr auf jeden Fall im Europacup Fuss fassen. Schon als Kind sagte ich immer, dass ich einmal ein Weltcuprennen gewinnen möchte. Diesem Ziel bin ich nun schon um einiges näher, doch es liegt noch sehr viel Arbeit vor mir, um es zu verwirklichen. Ich hoffe, dass ich verletzungsfrei bleibe und in ein paar Jahren im Fernsehen zu sehen bin.

Was für Eigenschaften und Fähigkeiten sind aus deiner Sicht für eine Laufbahn mit Ziel Leistungs- und Spitzensport erforderlich?

Der Spass am Sport ist enorm wichtig. Doch es reicht natürlich nicht aus, um nach ganz oben zu kommen. Biss und Durchhaltevermögen sind ebenso erforderlich. Wie ich auch erst lernen musste, ist Geduld eine wichtige Eigenschaft, da im Sport schnell etwas passieren oder sich ändern kann.

Die Sportschule im Rückblick: welche Bedeutung hatte sie für dich und was hat sie dir gebracht?

Die Sportschule war sehr wichtig für mich. Ich habe gelernt, dass man vieles schaffen kann, woran man anfangs nicht geglaubt hat. Ich habe während dieser Zeit auch gemerkt, dass das Skifahren wirklich das ist, was ich machen will.

Die Sportschule hat mir geholfen, mich für das noch „härtere“ Leben als Schülerin und Sportlerin für Stams vorzubereiten. Es war anfangs nicht immer leicht, das regelmässige und anforderungsreiche Training jeden Nachmittag und auch die Erwartungen in der Schule zu erfüllen. Doch ich glaube, dass man als Sportler sowie so Biss mitbringen sollte und diesen dann auch in der Schule besser zeigen kann.

Welches sind für dich positive Erinnerungen und Eindrücke an die Sportschulzeit?

Ich habe viele neue Leute kennengelernt, da die Sportschülerinnen und Sportschüler aus allen Gemeinden des Landes kamen. Ich fand es gut, auch mit Regelschülern zur Schule zu gehen. Sie haben einem geholfen, nach einem gelungenen oder auch misslungenen Rennen wieder zurück in den Alltag zu finden. Es bot sich auch mal Gelegenheit über etwas anderes als Sport zu sprechen.

Ich war in der allerersten Klasse der Sportschule und bin jetzt schon seit drei Jahren weg. Ich finde es super, dass so ein Projekt in Liechtenstein gestartet wurde. Auch wenn heute vielleicht die meisten ehemaligen Mitschülerinnen und Mitschüler nicht mehr Sport auf Leistungssport-Niveau betreiben, so hat die Sportschule Liechtenstein doch einigen geholfen, im Sport weiterzukommen. Ich freue mich jedes Mal, wenn ich Ex-Schulkameraden in der Zeitung sehe und von ihren Erfolgen lesen kann.

Ich finde es wichtig, dass es die Sportschule Liechtenstein gibt, denn ohne Schule und Ausbildung geht es nun mal nicht. Dies gilt auch für junge Sportler, die „wirklich“ weiterkommen wollen und ihren Sport lieben.

Liebe Rebecca; Über deinen ersten Auftritt im Fernsehen - oder aber auch über einen Besuch an der Schule bei Zeit und Gelegenheit - werden wir Lehrkräfte uns sehr freuen. Wir wünschen weiterhin viel Biss, Freude am Sport, Zufriedenheit sowie die erforderliche Gesundheit auf der Etappe zum nächsten Zwischenziel und drücken die Daumen.

